

Naturkindergarten Goggowärgji  
[www.goggowaergji.ch](http://www.goggowaergji.ch)



**Konzept Naturkindergarten Goggowärgji**



## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5	
1.1	Leitbild	5	
1.2	Unsere Grundsätze	5	
2	Teil I Pädagogisches Konzept	6	
2.1	Pädagogische Ausrichtung und Zielsetzung	6	
2.2	Altersgemischte Elementarstufe	8	
2.3	Wiederholung/ Rhythmus	8	
2.4	Eigenaktivität/ Freies Spielen	8	
2.5	Sprache und Musik	9	
2.6	Künstlerisches und handwerkliches Gestalten	9	
2.7	Tages und Wochenplanung	10	
2.7.1	Unterrichtszeiten Vormittag	10	
2.7.2	Unterrichtzeit Nachmittag	11	
2.8	Beispiel Themenbearbeitung aus dem Unterricht	12	
2.8.1	Von der Raupe zum Schmetterling	12	
2.9	Extras: Eurythmie, Schulvorbereitung, besondere Massnahmen, Feste, Geburtstage, Ausflüge, Naturwerkstatt		13
2.9.1	Eurythmie	13	
2.9.2	Vorbereitung Übertritt Primarstufe	13	
2.9.3	Jahreszeitengestaltung/Feste	13	
2.9.4	Geburtstage	13	
2.9.5	Ausflüge	13	
2.9.6	Naturwerkstatt	14	
2.10	Zusammenarbeit mit der Elternschaft	14	
2.10.1	Allgemeines	14	
2.10.2	Gespräche und Informationsaustausch	14	
2.10.3	Besondere Massnahmen	14	
2.10.4	Elternabende	14	
2.10.5	Hospitationen	15	
2.10.6	Standortgespräche	15	
2.11	Mitarbeiter/innen	16	
2.11.1	Lehrkräfte	16	



2.11.2	Praktikant/innen	16
2.11.3	Verantwortlichkeiten	16
2.11.4	Zusammenarbeit	16
2.11.5	Ausfall einer Lehrkraft	17
2.11.6	Begleitung	17
2.11.7	Kurzpraktika und Hospitationen	17
3	Teil II Strukturelles Konzept	17
3.1	Besuch des Naturkindergartens	17
3.1.1	Schulpflicht	17
3.1.2	Regelung Kindergartenstufe	18
3.1.3	Pensum Kindergarten	18
3.1.4	Vollpensum	18
3.1.5	Absenzen und Dispensation	18
3.1.6	Unterrichtsausfall	19
3.1.7	Ferienregelung	19
3.1.8	Unterrichtsfreie Zeit	19
3.1.9	Standortbestimmung	19
3.1.10	Übertritts Regelung	19
3.2	„Örtlichkeiten“ Lernraum Natur	20
3.2.1	Haus und Garten der Goggowärgji	20
3.2.2	Bekleidung und Ausrüstung	21
3.3	Mahlzeiten	22
3.3.1	Znüni und Zvieri	22
3.3.2	Mittagessen	22
3.4	Gesundheit und Sicherheit	23
3.4.1	Zecken	23
3.4.2	Wärme	23
3.4.3	Unwegsames Gelände	23
3.4.4	Notfall	23
3.4.5	Notfallkonzept	24
3.4.6	Sicherheitsmassnahmen	24
3.4.7	Versicherung	24
4	Teil III Organisationstruktur	24



4.1	Einzelirma, eingetragen im Schweizer Handelsregisteramt bis zur Vereinsgründung	24
4.1.1	Statuten	24
4.1.2	Kernteam	24
4.1.3	Finanzierung	24
4.1.4	Elternmitarbeit	25
4.1.5	Öffentlichkeitsarbeit	25



## Einleitung

### Leitbild

Kindsein dürfen, spielen, bauen und gedeihen im intensiven Miterleben der Naturprozesse.

Entwicklungs-, Spiel- und Lernraum für Kinder, Eltern, Fachpersonen, die sich mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Stärken an Neues heranwagen, um sich so als ganze Menschen immer wieder neu zu bilden und zu gestalten.

Durch Achtsamkeit im Miteinander und im Umgang mit der Natur soziale Fähigkeiten entwickeln und individuelle Lernprozesse begleiten.

Durch klare Strukturen und Wiederholungen im Tages- und Wochenablauf sowie im Jahresrhythmus wollen wir Sicherheit, Vertrauen und Orientierung vermitteln.

### Unsere Grundsätze

Die 'Goggowärgji' mit Sitz in Brig, haben zum Ziel die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Nebst der individuellen Förderung, ist uns der soziale Kontakt und das Leben und Lernen in einer altersgemischten Gemeinschaft ein zentrales Anliegen. Unser umfangreiches Konzept und unser Haus mit Garten in Brig bietet den Kindern dazu ein vielfältiges, differenziertes Lernangebot in einer optimalen Lernumgebung und Lernbegleitung. Das physische, psychische und soziale Wohlbefinden der Kinder steht im Mittelpunkt. Wir bieten jedem Kind in seiner Einzigartigkeit und seinen individuellen Ausprägungen Schutz und achten seine seelisch-geistige und körperliche Integrität. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Familie erachten wir als zentral wichtig, da das Beziehungsumfeld die Entwicklung der Kinder massgebend mit beeinflusst.

Die Unterrichtsinhalte, unsere Wertvorstellungen und unser Zusammenarbeiten sind geprägt durch die soziokulturellen, demokratischen und christlichen Wertvorstellungen. In unserem eigenen Handeln, kommunizieren und unterrichten legen wir Wert auf einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang im Miteinander. Wir veranlassen Toleranz und Respekt mit dem Mitmenschen, der Natur und der Mitwelt, und wecken die Achtung und das Verständnis für Andersartigkeit, andere Sprachen und Kulturen. Wir bereiten den Weg für die weitere Schullaufbahn und das lebenslange Lernen.

Das nachfolgende Konzept ist in drei Teile gegliedert. Im Teil I sind die pädagogische



Ausrichtung, die inhaltlichen Leitlinien und Zielsetzungen beschrieben. Teil II umfasst die strukturellen Vorgaben und Einrichtungen. Im Teil III sind Personalwesen und Organisationsstruktur erläutert.

## Teil I Pädagogisches Konzept

### Pädagogische Ausrichtung und Zielsetzung

Der Naturkindergarten Goggowärgji arbeitet primär nach dem Lehrplan der Rudolf Steiner Kindergärten der Schweiz und ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen der Schweiz [www.steinerschulen.ch](http://www.steinerschulen.ch)

In der Begleitung der Kinder auf ihrem Lern- und Entwicklungsweg orientieren wir uns inhaltlich und konzeptionell am entsprechenden Lehrplan der Elementarstufe der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz.

Die Richtziele im Lehrplan Elementarstufe sind in folgenden Kompetenzbereichen umschrieben:

#### **Körper- und Bewegungskompetenz**

Fähigkeiten: Selbstvertrauen; Sicherheit in den Körperbewegungen.

Fertigkeiten: Gewandtheit und Beweglichkeit; Anpassung der eigenen Bewegungen an die äusseren Notwendigkeiten (fein- und grobmotorische Geschicklichkeit); sich auf externe Bewegungen einstellen (Antizipation von Bewegungen und Mitbewegung); inneren Bewegungen (Gefühle etc.) beweglichen Ausdruck verleihen.

Haltungen: Bewegungsfreude.

#### **Sinneswahrnehmung**

Über die Sinne (die anthroposophische Menschenkunde geht von 12 Sinnen aus) verbinden wir uns mit den Gegenständen und Vorgängen der physischen Welt. Alles, was wir können und wissen, haben wir durch Sinneserfahrung erworben. Die Entwicklung einer differenzierten Sinneswahrnehmung wird gefördert über eine vielgestaltige und sinnlich reiche Umgebung, sowie über eine mannigfaltige Anregung zur Nachahmung und physischen Erfahrung des Kindes. Die Neugier des Kindes und seine erkundende Eigenaktivität sind dafür unerlässlich.

Fähigkeiten: Offene Wahrnehmung und sinnliche Erfahrungslust.

Fertigkeiten: Differenzierte sinnliche Erfahrungen, insbesondere im Bereich der Körperwahrnehmung (Vitalsinn, Tastsinn, Eigenbewegungs- und Gleichgewichtssinn) sowie darauf aufbauend der Weltsinne und ihre synästhetische Integration in ein ganzheitliches Welterleben: Sehsinn, Hörsinn, Gestaltsinn („Sprachsinn“), Bedeutungssinn („Gedankensinn“), Stilsinn (auch „Ich-Sinn“ oder personale Wahrnehmung des anderen Menschen).

Haltungen: Unbefangenheit, Neugier und Freude an neuen Sinneserfahrungen.



### **Sprachkompetenz**

Im Vordergrund des kindlichen Spracherwerbs stehen zunächst das Sprechen (als Tätigkeit) und das Sprachverstehen. Dazu gehören besonders die korrekte Artikulation (Lautbildung) und die Intonation (Stimmführung und Sprachmelodie) sowie die phonetische Diskrimination.

Fähigkeiten: Sich verständlich mitteilen und verstehen, was andere Menschen sagen; schöpferischer Umgang mit Sprache.

Fertigkeiten: Gut verständlich sprechen und sich ausdrücken; differenziert zuhören; Gespräche führen.

Haltungen: Sprache und Sprechen als Form des menschlichen Ausdrucks und des sozialen Zusammenlebens; Freude am sorgfältigen wie auch schöpferischen Umgang mit Sprache.

### **Spielfähigkeit, Fantasie und ästhetische Kompetenz**

Fähigkeiten: Wahrnehmungsgelitetes Handeln und sich auf veränderliche Situationen einlassen; Bewährtes und Altes loslassen und Freiraum schaffen für Neues; zweckfreies Schaffen; Hingabe und Ausdauer.

Fertigkeiten: Beweglichkeit zwischen beobachtender Distanz einerseits und initiativem Engagement andererseits; etwas „weiterdenken“ können.

Haltungen: Mut und Experimentierfreude, Neugier auf Unbekanntes; Sinn für ästhetische Gestaltung.

### **Soziale Kompetenz**

Fähigkeiten: Angemessener zwischenmenschlicher Umgang; sich auf andere Menschen einlassen.

Fertigkeiten: Umgangsformen, verbale und non-verbale Verständigung; Rücksichtnahme und Empathie, Fürsorge, Solidarität und Helfen wie auch selber Hilfe suchen; Umgang mit Wettbewerb und Konkurrenz und den daraus entstehenden Konflikten; Regel- und Verbindlichkeitsbewusstsein; Zurückhaltung in schnellen Urteilen.

Haltungen: Bereitschaft, sich auf soziale Gegebenheiten und Vorgänge einzulassen; Vorurteilslosigkeit, Achtung, Wertschätzung, Toleranz gegenüber anderen Menschen.

Ethisch-moralische Werthaltung.

Fähigkeiten: Abschätzen der Folgen aus dem eigenen Denken, Fühlen und Handeln; Verantwortung.

Fertigkeiten: Das eigene Denken, Fühlen und Handeln in Zusammenhang miteinander und zur Umwelt erfahren und reflektieren.

Haltungen: Wertschätzung gegenüber Menschen, Tieren, Pflanzen und der Erde; Bereitschaft, aus Erfahrungen zu lernen.

Das leitende, pädagogische Personal des Naturkindergartens Goggowärgji verfügt zur Umsetzung der Anforderungen über die erforderlichen Aus- und Weiterbildungen.



Die Grob- und Richtziele des walliser Kindergarten Lehrplans sind bekannt und werden unter Berücksichtigung der Methodenfreiheit einbezogen und erfüllt.

Die Goggowärgji sind zudem Mitglied im Fachverband für Erleben und Bildung in der Natur ERBINAT [www.erbinat.ch](http://www.erbinat.ch).

### Altersgemischte Elementarstufe

Der Naturkindergarten Goggowärgji nimmt Kinder ab dem 3. Lebensjahr auf. Die dadurch entstehende Altersdurchmischung ist uns ein grosses Anliegen und wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Für die jüngeren Kinder ist ein langsames Hineinwachsen in den Natur- und Kindergartenalltag gewährleistet.

Durch die einmal wöchentlich stattfindende „Eltern- Kind-Gruppe“, die die meisten Kinder durchlaufen haben, gewähren wir zudem eine optimale Eingewöhnungs- und Ablösungszeit. Die Kinder und Eltern erleben den Naturalltag hautnah mit und es baut sich eine intensive Vertrauens- und Bindungsbasis auf.

Die älteren Kinder profitieren von der Anwesenheit der Jüngeren in vielfältiger Hinsicht. Sie entwickeln in den verschiedenen Kompetenzbereichen unter anderem auch ein Gefühl für altersgemässe Entwicklungsschritte und Fähigkeiten. Für einzelne Unterrichtssequenzen werden die Kinder jedoch nach Möglichkeit und Angebot gezielt in altersspezifische Gruppen eingeteilt.

### Wiederholung/Rhythmus

Wie die Lebensprozesse in der Natur sich zyklisch wiederholend vollziehen, ist auch der Unterricht in unserem Naturkindergarten durch vertiefende Wiederholungsaspekte geprägt. Auf dieses Grundprinzip der lebendigen Wiederholung bauend, gestalten wir den Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus.

Die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder und aller beteiligten erwachsenen Personen, die Wetter – und Naturbegebenheiten sorgen für die notwendige Beweglichkeit und Abwechslung.

### Eigenaktivität/ Freies Spielen

Ein wichtiges Anliegen ist uns das Grundbedürfnis der Kinder nach Eigenaktivität zu unterstützen und anzuregen. Dazu bieten wir den Kindern in den zwei freien Spiel- und Werkphasen viel Raum und Zeit. Es ist für die Kinder eine grosse Herausforderung, mit dem, was sie im Haus und Garten vorfinden, schöpferisch tätig zu werden. Zur Umsetzung ihrer Spiel- und Werkprojekte stehen ihnen nebst der Fülle an Naturmaterialien verschiedene Werkzeuge, Material zum Binden und Schnüren, Blechtöpfe und andere Hilfsmittel zur Verfügung.





Die Erfahrung zeigt, dass in der Natur spielende Kinder ein hohes Mass an Kreativität, Sozial- und Selbstkompetenz entwickeln! Ihre Entdeckungsfreude, ihr Interesse an Zusammenhängen in Flora und Fauna im Wechsel der Jahreszeiten und ihr Tatendrang werden vielfältig geweckt.

### **Sprache und Musik**

Ein weiterer Schwerpunkt in unserer Institution ist die Sprachförderung und die musikalische Früherziehung. Dieses komplexe Unterrichtsgebiet pflegen wir mit einem umfangreichen Angebot und erfüllen die dazu ausgearbeiteten Richtlinien der Kommission für Vorschulpädagogik der Arge CH.

Ziel ist es, neben der direkten, sprachlichen und musikalischen Förderung, über die Nachahmung das Kind am Leben und Wirken der Menschen, der Tiere, der Pflanzen, der Elemente und Elementarwesen, der Jahresfeste, der Jahreszeiten, etc. teilhaben zu lassen. In den Bewegungsspielen baut sich über die Bewegung/Nachahmung eine innige Beziehung zum Menschen und der Mitwelt auf. Nebst dem freien und geführten Bewegungsspielangebot hören die Kinder täglich Geschichten und Märchen, die auch als Figurentheater und Theaterspiel umgesetzt und gestaltet werden.

Die Unterrichtssprache besteht aus einem fließenden Wechsel zwischen Mundart und Standarddeutsch. Die Standarddeutsch ist in natürlicher Weise in den täglichen Ablauf integriert. Im Gruppenunterricht mit den Kindern des zweiten Kindergartenjahres überwiegt die Standarddeutsch.

### **Künstlerisches und handwerkliches Gestalten**

In den freien und den geführten gestalterischen Werkangeboten wird nebst den feinmotorischen Fertigkeiten besonders das Empfinden für ‚Sinnigkeit‘, ein Verständnis für lebensnahe Zusammenhänge veranlagt. So stehen die meisten Werkarbeiten im Zusammenhang mit dem freien Spiel der Kinder und dienen als Spielzeug. Andere Werkarbeiten werden im Zusammenhang mit den Jahreszeiten und den Inhalten der Unterrichtssequenzen ausgeführt.

Auch das Malen und Zeichnen hat seinen festen Platz in unserem Naturkindergarten. Einmal wöchentlich malen die Kindergarten- und Spielgruppenkinder mit Aquarellfarben, zeichnen mit Wachsmalblöckchen und lernen andere gestalterische Techniken (filzen, stricken, nähen, häkeln, etc.) kennen. Alle Kinder erleben im Goggowärgji das Malen auf elementarer Stufe mit. Es werden Pinsel gebunden, Naturfarben werden durch zerreiben und anrühren von Blättern, Rindenstücken und Erde hergestellt und der kreative Malprozess an Bäumen und Steinen kann beginnen.



## Tages und Wochenplanung

### Unterrichtszeiten Vormittag

8.10 bis 8.30	Ankommen der Kinder in den Räumlichkeiten
8.30	Begrüssung der Kinder
8.30 bis 9.40	<p>Freie Spiel- und Projektphase: Die Kinder ergreifen eigenaktiv ihre Spielvorhaben und werden von den Lehrkräften und Praktikant/innen unterstützt und begleitet. Die älteren Kinder verfolgen oft über Tage und Wochen ein selbst gewähltes Projekt, z.B. eine Hütte, eine Brücke oder einen Ofen bauen, einen alten Baumstrunk ausheben, eine Seilbahn konstruieren und vieles mehr.</p> <p>In dieser auf Eigenaktivität ausgerichteten Unterrichtszeit üben sich die Kinder in allen Kompetenzbereichen. Sie aktivieren besonders vielfältig ihre Sinne, erlangen grob- und feinmotorische Geschicklichkeit und erproben und üben sich im sozialen Miteinander. Das Spielen und Arbeiten in unserem Haus und der freien Natur ist ein aktives Lebenslernen, in dem die Kinder Erfahrungen mit tiefgreifenden Lebenszusammenhängen machen! Das gemeinsame Aufräumen am Ende der freien Spielzeit eröffnet dem Kinde vielfältige soziale und praktische Erfahrungswerte. Auch erkennt es wo Dinge ihren Platz finden und erlebt wie „Ordnung“ wieder im Raume entsteht.</p>
9.40 bis 10.00	<p>Rhythmische, sprachliche und musikalische Bewegungsarbeit: In dieser geführten Unterrichtssequenz lassen wir uns thematisch primär durch die Natur/ den Wald, das Leben der Menschen und Tiere, der Jahreszeit und den Jahresfesten inspirieren. Durch freudig, lebendig geführte Bewegungen begleitet von Versen, Liedern, Finger-, Hand- und Körperbewegungsspielen, mit Klang-, Rhythmus- und Naturinstrumenten sind die Kinder eingeladen, das Angebotene nachahmend mit zu vollziehen. Diese Sequenz ist besonders geeignet das nachahmende Lernen der Kinder zu unterstützen. Die Kinder lernen sich zum angebotenen Geschehen eigenaktiv hinzuwenden. Das Hinhören, Lauschen und Staunen wird dadurch besonders geübt.</p>
10.00 bis 10.40	Übergangszeit mit Toilettengang, Abzählspielen, Händewaschen und Znüniessen.



10.40 bis 11.40	Werk- Spiel- und Projektphase/ Draussen: In dieser Zeit gibt es ein vorgegebenes Werkangebot (z.B. einen Schmetterling gestalten o.ä.). Daneben stehen den Kindern unterschiedlichste Materialien und Werkzeuge (Bast, Schnüre, Sägen, Messer, Handbohrer, ...) zum freien Werken und Basteln zur Verfügung. Andere Kinder arbeiten individuell an den
	eigenen oder angebotenen Projekten. Diese Sequenz wird durch eine gemeinsame Aufräumphase beendet.
11.40 bis 12.00	Goldtröpfchen und Abschluss mit einem Märchen, einer Geschichte, einem Figurentheater oder einem Theaterspiel: Den Erzählstoff vermitteln wir den Kindern in altersspezifischen Gruppen in freier Erzählweise. Die Auswahl erfolgt nach den Bedürfnissen und Fragestellungen der Kinder, der Gruppendynamik, der Jahreszeit usw. Je nach Gruppe führen wir 2 bis 3 Mal im Jahr ein Theater- oder Märchenspiel auf.
12.00	Abholen der Kinder

### Unterrichtzeit Nachmittag

13.30 bis 14.15	Geführte Sequenz
14.15 bis 15.30	Expeditionen mit Themenschwerpunkten (z.B. Wasser, Lehm, Feuer,....
15.30 bis 16.20	Aufräumen, Zvieri, Fortsetzungsgeschichte
bis 16.30	Abholen der Kinder

Der Unterricht am Nachmittag beginnt mit einer geführten Sequenz. Zum Beispiel eine Bewegungssequenz, balancieren über eine Seilbrücke, Koordinationsübungen etc. Danach gibt es Freiraum für Expeditionen und kleine Ausflüge in die nahe Umgebung mit speziellen Themenschwerpunkten. Mit dem gemeinsamen Zvieri und einer Fortsetzungsgeschichte wird der Tag beendet und die Kinder werden abgeholt.



## Beispiel Themenbearbeitung aus dem Unterricht

Durch das lebendige, pädagogische Angebot, das die meisten Kinder über 2 bis 4 Jahre intensiv miterleben und mitgestalten, werden sie ganzheitlich angeregt und gebildet. Es soll an dieser Stelle exemplarisch an einem kleinen Beispiel aus dem Naturalltag aufgezeigt werden, wie sich diese ganzheitliche, situative Unterrichtsform entwickeln kann und ausgestaltet.

### Von der Raupe zum Schmetterling

Frühling – der erste Schmetterling wird entdeckt – in der geführten Bewegungseinheit bewegen, sprechen und singen wir die Geschichte der Raupe Nimmersatt. Es wird erzählt wie die Raupe zum Schmetterling wird und nach dem Begrüssen und Spielen mit den Blumen den Aufstieg in die Atmosphäre antritt.

Dadurch, dass die Kindergartenkinder schon in den vorherigen Jahren dieses Singspiel miterlebt haben, taucht nun bei ihnen die Frage nach den Raupen ganz konkret auf. Die einen Kinder wissen gar, wo welche zu finden sind. Sie begeben sich auf eine Raupenexpedition und später wird für die gesammelten Tiere eine Behausung gebaut. Die Raupen müssen nun täglich neues Futter bekommen, während dem Futterwechsel nehmen die Kinder die Raupen sorgfältig auf die Hand, beobachten und hüten sie. Am Morgen ist der erste Gang zum Raupenhaus. Gibt es schon goldene Puppen? Die frohe Botschaft spricht sich schnell herum und die Vorfreude auf das Schlüpfen der Schmetterlinge wächst täglich an!

In der Werk- und Bastelsequenz werden bunte Schmetterlinge hergestellt und überall in die Zweige gehängt. In der Geschichtensequenz greifen wir in einem kleinen Figurentheater „Von der Raupe Blau“ die Thematik nochmals sprachlich und gestalterisch auf.

### Eurythmie

Einmal wöchentlich findet die Eurythmie mit der gesamten Kindergruppe statt. Dazu kommt eine Eurythmistin in unser Haus um mit den Kindern zu arbeiten. Die Kindergärtnerin ist während dieser Zeit mit anwesend und unterstützt die Gruppe im Unterricht.



### Vorbereitung Übertritt Primarstufe

Die Kinder im zweiten Kindergartenjahr erhalten individuelle und gruppenspezifische Extraaufgaben. Sie arbeiten über längere Zeit täglich an ihrer selbst gewählten Schulkinder Werkarbeit und üben sich so in Ausdauer und kontinuierlichem Arbeiten. D.h. sie fertigen zum Beispiel eine Strickleiter an, schnitzen ein Holzboot, stricken u.a. Sie führen ein Arbeitsheft und erhalten in Absprache mit den Eltern Arbeitsblätter, die sie zu Hause oder innerhalb der Kindergartenzeit erarbeiten.

### Jahreszeitengestaltung/Feste

Die Jahreszeiten, das Wachstum und die Wandlungsprozesse in der Natur setzten starke Akzente in der Themenwahl. Grosse Bedeutung für unseren pädagogischen Alltag haben die in der Jahresplanung fix integrierten Feste. Es sind Höhepunkte in unserem Naturleben und sie werden mit den Kindern umfangreich vorbereitet. Zum Fest selber sind alle Eltern eingeladen und sie erhalten durch die Präsentationen der Kinder einen lebendigen Einblick in den Entwicklungs- und Lernprozess ihrer Kinder.

### Geburtstage

Der Geburtstag ist im Leben der Kinder ein ganz besonders wichtiges Ereignis! Das Kind steht ganz im Mittelpunkt seines sozialen Umfeldes zu dem nun auch die Naturkindergruppe Goggowärgji gehört. Wir feiern die Geburtstage der Kinder auch bei uns und dies möglichst an dem jeweiligen Tag. Fällt der Geburtstag in eine kindergartenfreie Zeit, feiern wir ihn nach. Die Feier findet in der Regel von 11.40 bis 12.00 Uhr statt und die Eltern sind herzlich eingeladen auch daran teilzunehmen.

### Ausflüge

Mindestens zwei Mal im Jahr machen wir Ausflüge. Einmal fahren wir zu einem Bauernhof zur Apfel- oder Kartoffelernte und im Sommer gehen wir auf die Alp zum Käse machen.

### Naturwerkstatt

Zu dem ganztägigen Freizeitangebot (2-mal jährlich an einem Samstag) sind unsere Kindergartenkinder auch herzlich eingeladen. Sie können diese speziellen Projektstage auch zur Kompensation von Fehlzeiten nutzen. Es ist ein Projekttag zu einem bestimmten Thema, an dem Kindergarten- und Schulkinder aus der ganzen Region gemeinsam teilnehmen und



engagiert und voller Abenteuerlust das Angebot nutzen. Im Herbst ist zur Naturwerkstatt die ganze Familie eingeladen.

## Zusammenarbeit mit der Elternschaft

### Allgemeines

Transparente Zusammenarbeitsformen sind uns als Grundlage für das gegenseitige Vertrauensverhältnis sehr wichtig. Erfahrungsgemäss sind insbesondere die Kinder sehr auf dieses Vertrauen angewiesen. Es gewährt ihnen einen sicheren, geborgenen auf Beziehung bauenden Entwicklungsraum. Deshalb ist uns eine offene Gesprächskultur ein grosses Anliegen.

### Gespräche und Informationsaustausch

Die Lehrkräfte stehen den Eltern gerne per Telefon (günstige Zeiten siehe Telefonliste), per Mail, per SMS oder natürlich im persönlichen Gespräch nach Vereinbarung zur Verfügung. Im Kindergarten- oder Familienalltag richten Kinder oft „Fragen“/Aufgaben durch ihre verbalen und nonverbalen Verhaltensweisen an uns. Auch schätzen sie es sehr, wenn Eltern und Lehrkräfte die Entwicklungsschritte im liebevollen, gemeinsamen Hinschauen begleiten. Zu solch einem pädagogischen Austausch treffen sich Eltern und Lehrkräfte auf Wunsch und nach Bedarf

### Besondere Massnahmen

Zur besonderen Förderung steht uns am Donnerstagvormittag eine Sprach- und Bewegungstherapeutin (Heileurythmistin) zur Verfügung. Sie arbeitet nach Rücksprache mit den Eltern, einzeln mit den Kindern oder in Kleingruppen. Die Finanzierung erfolgt privat durch die Eltern oder über die Krankenversicherung. Falls notwendig und erwünscht werden von der Lehrkraft auch weitere Massnahmen (Logopädie, Psychomotorik, Erziehungsberatung, etc.) empfohlen und eingeleitet.

Die Eltern erhalten von der Lehrperson die Zahn- und Gesundheitskarten und werden auf die obligatorische schulärztliche Untersuchung hingewiesen.

### Elternabende

Wir treffen uns zu 4 Elternabenden im Jahr. Die Elternabende bilden eine wichtige Grundlage für unsere Zusammenarbeit. Es werden nebst den Berichten und organisatorischen Fragen



aus dem Kindergartenalltag und der Kerngruppe auch pädagogische Themen aufgegriffen. Die Teilnahme an den Abenden ist verbindlich.

### Hospitationen

Diese sind für die Eltern jederzeit, auch unangemeldet möglich. Sie nehmen die Gelegenheit wahr, das eigene Kind im Gruppenzusammenhang zu erleben und zu beobachten. Wir empfehlen einen Besuch im Hinblick auf ein pädagogisches Gespräch mit der Lehrkraft als Einstimmung und Vorbereitung.

### Standortgespräche

Mit den Eltern der Kindergartenkinder findet jeweils im Januar/Februar ein Standortgespräch statt. Mehr dazu in Teil II strukturelles Konzept.



## Mitarbeiter/innen

### Lehrkräfte

Unsere Lehrkräfte sind für die Kindergartenstufe ausgebildet und verfügen über die entsprechenden Qualifikationen und Lehrbefähigungen. Das heisst, eine staatlich anerkannte Grundausbildung mit Zusatzausbildung in Steiner Pädagogik oder eine Ausbildung in Elementarpädagogik/Kindergartenstufe auf der Grundlage der Steinerpädagogik.

Die Lehrkräfte sind verpflichtet, sich in den Bereichen Naturpädagogik, Sprachförderung u.a. kontinuierlich weiterzubilden.

### Praktikantinnen/en

Wir bieten Menschen, die im Hinblick auf eine bevorstehende pädagogische Ausbildung (z.B. Fachfrau Betreuung, Sozialpädagogik, PH, u.a.) ein Vorpraktikum absolvieren möchten, gerne einen Praxisplatz an.

Ebenso nehmen wir Ausbildungspraktikant/innen auf, die im Kindergarten- oder Spielgruppenbereich eine Ausbildung besuchen. Meist sind dies Studenten/-innen, die an der AfaP (Akademie für anthroposophische Pädagogik in Dornach) studieren. Die Ausbildungspraktikant/innen übernehmen im Rahmen ihrer Ausbildung auch einzelne Unterrichtssequenzen und gestalten diese in Zusammenarbeit mit ihrer Praxismentorin (A. Bauer) selbständig.

Um für die Kinder über einen längeren Zeitraum ein möglichst kontinuierliches Bezugspersonen-Netz zu gewährleisten, sind wir bestrebt, Praktikant/innen anzustellen, die mindestens ein halbes bis ein ganzes Jahr bei uns mitarbeiten.

### Verantwortlichkeiten

Die Hauptverantwortung in allen pädagogischen und den direkt damit verbundenen Bereichen liegt bei der pädagogischen Leitung (A. Bauer) und den weiteren Lehrkräften. Wir bitten die Elternschaft diese Regelung zu achten und ihre Fragen direkt an die PädagogInnen zu richten. Die Praktikant/innen sind nicht befugt, betreffend den Kindern Auskünfte zu erteilen und wir bitten die Elternschaft, diese Regelung zu respektieren. Alle Mitarbeitenden im Goggowärgji unterstehen der Schweigepflicht.

### Zusammenarbeit

Die Goggowärgji-Mitarbeitenden tauschen sich regelmässig in Besprechungen und





Teamsitzungen zum Alltag im Naturkindergarten aus. Sie planen und dokumentieren den Unterricht gemeinsam und bereiten auch die Standortgespräche gemeinsam vor. Die Lehrkräfte arbeiten in der Kerngruppe ihrem Pensum entsprechend mit.

### Ausfall einer Lehrkraft

Sollten Lehrkräfte wegen Krankheit etc. ausfallen, wird dies intern durch eine Stellvertretung abgedeckt.

### Begleitung

Unser Konzept erfordert, dass immer mindestens ein bis zwei erwachsene Personen zusätzlich je nach Anzahl der Kinder und den Altersstufen anwesend sind. Die Begleitung übernimmt eine zusätzliche Lehrkraft, Mitarbeiter/in, Praktikant/in, oder ein Elternteil.

### Kurzpraktika und Hospitationen

Unser Naturkindergarten insbesondere das altersgemischte Konzept und die pädagogische Ausrichtung - Steiner Pädagogik in der Natur/ im Wald - ist von grossem Interesse für PH-Studentinnen/en, Lehrkräfte, Spielgruppenleiterinnen etc. So kommt es, dass uns immer wieder mal von auswärts Besucher/innen begleiten. Es ist uns ein Anliegen, dass die Naturkinder trotz Besucher/innen ihren Naturalltag ungehindert wie gewohnt erleben können. Die Besucher/innen erhalten entsprechende Informationen. Meldet sich eine ganze Gruppe zum Besuch an, wird die Elternschaft vorinformiert und es werden wenn nötig zusätzliche Lehrkräfte und Helfer/innen akquiriert.

## Teil II Strukturelles Konzept

### Besuch des Naturkindergartens

#### Schulpflicht ab 2013/14

Im Zusammenhang mit den Umsetzungen der Harnos-Bestimmungen besteht im Kanton ab dem Schuljahr 2013/14 die 11-jährige obligatorischen Schulpflicht (Hinweise zur neuen Gesetzgebung ([www.erez.vs.ch](http://www.erez.vs.ch))). Kernpunkt von REVOS 2012 ist die Verankerung des zweijährigen Kindergartens in der Volksschulgesetzgebung. Der Kindergarten wird damit formal Teil der Volksschule, bleibt aber als Stufe mit einer besonderen entwicklungsspezifischen Pädagogik bestehen.

Ab 1. August 2013 beginnt die obligatorische Schulzeit mit dem zweijährigen Kindergarten. Der Stichtag für den Eintritt in den Kindergarten wird vom 1. Mai etappenweise auf den 31. Juli verlegt. Ab 2015 treten alle Kinder, die vor dem 1. August das vierte Lebensjahr vollendet



haben, in den zweijährigen Kindergarten ein. Die Eltern können entscheiden, ob ihr Kind ein Jahr später in das erste Kindergartenjahr eintreten soll. Die Eltern sind berechtigt, ihr Kind während des ersten Kindergartenjahrs den Kindergarten mit reduziertem Pensum besuchen zu lassen.

### Regelung Kindergartenstufe ab 2013/14

Kindergarten bzw. schulpflichtig sind alle Kinder, die gemäss untenstehender Tabelle bis zum betreffenden Stichtag 4 Jahre alt geworden sind.

**Stichtag 31. Juli**

### Pensum Kindergarten

Grundsätzlich besucht jedes Kind das Vollpensum. Die Eltern sind jedoch berechtigt, ihr Kind während des ersten Kindergartenjahres, den Kindergarten mit reduziertem Pensum besuchen zu lassen.

### Vollpensum

Ein Vollpensum umfasst 6 Halbtage pro Woche bzw. mind. 17,5 Std. (23 Lektionen) Unterrichtszeit pro Woche. Ein reduziertes Pensum umfasst 4-5 Halbtage mind. 12 Std pro Woche. Alle im Naturkindergarten Goggowärgji definitiv angemeldeten schulpflichtigen Kinder werden gemäss den kantonalen Richtlinien bei der Schulkommission ihrer Wohngemeinden gemeldet. Die Kindergartenkinder können jederzeit ihr Pensum bis auf die 7 angebotenen Halbtage erhöhen.

**Hinweis:** ab Schuljahr 2018/19 umfasst das Pflichtpensum 25 Lektionen/ 18,75 Std.

### Absenzen und Dispensation

Wenn ein Kind krank ist oder aus anderen Gründen nicht kommen kann, wird es bei der zuständigen Lehrkraft bis spätestens 8.30 Uhr abgemeldet. Das Pflichtpensum (MindestStundenzahl pro Woche siehe oben) der Kindergartenkinder muss erfüllt bzw. eingehalten werden. Nicht krankheitsbedingte Fehlzeiten müssen vorangekündigt und in der Regel nachgeholt werden.

Die Eltern sind berechtigt, ihre Kinder nach vorgängiger Benachrichtigung der Lehrkraft an bis zu 5 Halbtagen pro Schuljahr nicht in den Kindergarten zu schicken. Die Goggowärgji-Mitarbeitenden führen eine Präsenzliste.



### Wetterbedingter Unterrichtsortswechsel

Der Unterricht findet ganzjährig im Haus, Garten, Natur/Wald statt. Für Regen-, Schnee- und Kältetage sind wir entsprechend eingerichtet. Bei starkem Wind, Sturm und Hochwasser ist der Wald zum Verbleib ungeeignet! In diesem Fall verlegen wir den Unterricht in unser Haus.

### Ferienregelung

Unser Angebot findet während 39 Wochen im Jahr statt. Mit dem Ferienplan für die 13 unterrichtsfreien Wochen richten wir uns primär nach den Ferienregelungen der Rudolf Steiner Schulen Steffisburg und Ittigen im Kanton Bern. Weitere Details finden sich in der Jahresplanung.

### Unterrichtsfreie Zeit

Zusätzlich zu den Ferien findet am Karfreitag, Ostermontag, dem Auffahrtstag und am darauf folgenden Freitag (Brückentag) und am Pfingstmontag kein Unterricht statt. Bedingt durch unsere Extraangebote (Projektstage) findet jeweils 2 Mal im Jahr vor der Naturwerkstatt am Freitagnachmittag ab 14.00 Uhr kein Unterricht statt. Ebenso endet die Unterrichtszeit vor den Ferien auch um 14.00 oder 12.00 Uhr.

### Standortbestimmung

Die Lehrkraft beurteilt den Entwicklungs- und Lernstand der Kinder aufgrund von zielgerichteten Beobachtungen, der Arbeiten der Kinder sowie der Selbstbeurteilung des Kindes.

Die Lehrkraft führt mit den Eltern jährlich (spätestens Januar/Februar) ein Standortgespräch durch. Die Eltern erhalten von ihr vorgängig als Vorbereitungsgrundlage das Formular zur Standortbestimmung und bringen dieses ausgefüllt zum Gespräch mit. Es findet ein differenzierter Austausch zum Entwicklungsstand des Kindes statt und allfällige weiterführende Maßnahmen werden besprochen. Das Formular zur Standortbestimmung wird gemeinsam unterzeichnet. Die Eltern bringen zu diesem Gespräch die Bestätigung der obligatorischen schulärztlichen Untersuchung mit.

### Übertritts Regelung

Der Übertritt in eine andere Privatschule/Kindergarten oder die öffentliche



Schule/Kindergarten wird mit den Eltern im Standortgespräch ausführlich besprochen und geklärt und in einer Standortbestimmung dokumentiert. Die ausgefüllte Standortbestimmung wird der neu gewählten Institution durch die Pädagogische Leitung des Naturkindergartens zugestellt. Sie nimmt zudem mündlich Kontakt mit der Schulleitung der betreffenden Schule auf und vereinbart einen Schulbesuch für das betreffende Kind. Sie organisiert - wenn erwünscht - ein Übertrittsgespräch mit allen Beteiligten

### **„Örtlichkeiten“ Lernraum Natur/Wald**

Unser Haus mit Garten am Waldesrand, ist ausgerichtet auf ein umfangreiches, lebensnahes Lernen. Alles was die Kinder umgibt, das wunderschöne altehrwürdige über 100 jährige, frisch renovierte Gebäude, der Garten, die Bäume, der Waldboden, die Tiere, die Witterung und ganz besonders die wachsame, liebevoll beobachtende Aufmerksamkeit der anwesenden Erwachsenen bilden in ihrem aktiven Zusammenwirken den Lernraum Natur und Wald!

Anstelle der ‚vier Wände‘ die Halt, Orientierung und Schutz geben, treten im Garten primär die

Aufmerksamkeit der Lehrkräfte und das Gelände mit seinen raum- und grenzbildenden Elementen (Steine, Bäume, Hänge etc.). Die offene Lernatmosphäre im Goggowärgji ist frei von Schalllärm, dadurch entfällt ein gewichtiger Stress- und Reizfaktor. Im Goggowärgji gibt es für alle Spiel- und Lernbedürfnisse, die in den Bereich des Lebenslernen fallen, entsprechende Frei- und Lernräume.

### **Waldplatz Naturkindergarten Goggowärgji**

Unser Waldplatz in Brig bietet mit seiner optimalen Lage, am Waldrand den Naturkindern in vielfältiger Weise einen umfangreichen Lernraum an. Das Gelände selbst stellt natürliche Grenzen, die für die Kinder einsichtig und deutlich nachvollziehbar sind. Für den Unterricht stehen uns nebst dem abwechslungsreichen Gelände zur Entwicklung der Eigenaktivität in den freien Spiel- und Werkphasen verschiedene Einrichtungen zur Verfügung. Es sind dies:

110 Quadratmeter grosses, über 100 Jahre altes Gebäude

Unser helles, freundliches Gebäude wurde 2018/19 in eigener, liebevoller Handarbeit auf biologisch dynamischer Basis und für die Sinne ansprechend renoviert und eingerichtet. Eine sanfte Renovierung war uns ein grosses Anliegen in unseren Überlegungen. Im Haus und Garten überwog seit jeher der Baustoff Holz und Stein. Im Renovierungsprozess von Gebäude und Aussenbereich achteten wir auf ein gesundheitsförderndes, harmonisches Gesamtkonzept da alles seine Wirkung auf die Kinder hat. Eine gesunde



Umgebungsgestaltung ohne Plastik und Schadstofffrei waren äusserst massgebend. Farben, Lichteinflüsse, Formen und Einrichtungsgegenstände. In diesem Rahmen erhielt das alte Gebäude ein neues Farbkonzept. Dazu wurden ausschliesslich Biologische Lasuren auf Mineralbasis und Bienenwachs für die Holzpflege verwendet. So wurde der Windfang in Gelb-, Toilette und Büro in Blau-, Garderobe und Küche in Grün- und der Gruppenraum in zarten Magentönen lasiert. Ein grösseres Lasur- Wandbild mit unseren Zwergen ist im Garderobenraum zu bestaunen, sowie zarte Bildgebungen aus Glas und Wollfilz. Die Idee, die Natur/ Waldumgebung unseres Gebäudes in unsere Räumlichkeiten harmonisch mit einfließen zu lassen, sozusagen was draussen vorzufinden ist in gestalterischer, kreativer Weise ins Innere zu holen, ist ein weiterer, spannender Ansatz. So finden die Kinder eine heimelige, und anregende Lernumgebung vor, in dieser sie sich gleich wohl und geborgen fühlen können.

#### Garderobe

Für jedes Kind gibt es daran einen, mit seinem Namen signalisierten Haken an dem sie selbständig ihren Rucksack, Jacken etc. aufhängen. Mehrere Körbe mit Wechselkleidung sind vorhanden.

#### Küche

Helle, geräumige Küche mit Kühlschrank, Herd, Ofen, Schränken, Arbeitsfelder, Geschirr etc.

#### Gruppenraum

Der grosse, helle Raum lädt zum Spielen, Bauen, Werkeln, Verweilen und Ausprobieren ein und wird den mannigfaltigen Bedürfnissen der Kinder gerecht. Es hat eine Puppenecke zum Kochen, Ladenspiel mit Geschirr, Töpfen, Pfannen, Kernen, Kastanien, ungesponnener Naturwolle etc. Naturpuppen aus angenehm warmen, duftenden Naturmaterial zum Spielen und lieb haben. Es hat einen Tisch mit Stühlen an dem gemalt, gespielt und gegessen wird. Weiter hat es einen Tisch mit allerlei Naturmaterialien (Holzrugeln, Holzbausteinen, kurzes Astwerk, Steine, Muscheln etc.) zum Bauen und Spielen. Weiter finden die Kinder lange bunte Filzbänder, gehäkelte Schneckenbänder, geschnitzte, gestrickte, gehäkelte und gefilzte Figuren aller Art, bunte Spieltücher und verschiedenste Rhythmik- und Musikinstrumente vor. Es hat eine Verkleidekiste und ein langes Brett für unsere einfachen Figurentheaterspiele. Die Schränke hüten unsere Wachsmalblöckchen, Wachsmalstifte, das Material für das Aquarellmalen, hochwertiges Malpapier, unsere Bienenwachsknete, Ton und allerlei Bastelmaterial.



### Toilettenraum

Ein Bereich, der nicht zum freien Spielen zur Verfügung steht, ist die Toilette. Es ist uns ein grosses Anliegen, die Toilettensituation den Kindern möglichst unkompliziert, transparent und mit individuellem Schutz für ihre Intimsphäre zu gestalten. Der Raum enthält eine Sitztoilette, ein Waschbecken, Schemel, offene Regale aus Eichenholz und eine Wickelgelegenheit.

### Aussenbereich/ Garten

Mit liegenden Baumstämmen, Holzrugeln und Steinen wurden verschiedene Bereiche gestaltet. Diese fügen sich harmonisch in die gegebene felsig- waldige Umgebung ein. So gibt es im vorderen Bereich des Gartens einen Werkplatz, da darf gesägt, geschnitzt und gebastelt werden, etwas oberhalb entstand ein Köchelebereich mit Wasser da kann nach Herzenslust gematscht, gegraben und gekocht werden, ein kleines Waldversteck aus Büschen und Bäumen lädt zum klettern und verweilen ein. Im hinteren Bereich entstand ein Ort zum Ausruhen, Malen und Geschichten hören.

### Materialien und andere Hilfsmittel

Ziel ist, dass sich die Kinder mit möglichst wenigen Hilfsmitteln ihr Phantasie- und Rollenspiel entwickeln. Werkzeuge, Blechtöpfe, Seile, Schnüre, Tücher und Bast sowie selbstgemachte Waldpuppen stehen ihnen als Hilfsmittel oder Spielzeug immer zur Verfügung.

## Bekleidung und Ausrüstung

Die persönliche Ausrüstung der Kinder übernimmt eine wichtige Schutzfunktion, im Innenunterrichtsraum übernehmen diese schützende Funktion die vier Wände! Deshalb bitten wir die Eltern, die Kinder unseren Angaben gemäss einzukleiden und auszurüsten.

### Bekleidung Sommer/Frühling:

Für den Innenbereich, ganzjährig: Warme Hausschuhe mit weicher Sohle. Atmungsaktive Kleidung aus Biobaumwolle oder Wolle. Wechselkleidung.

Aussenbereich: Festes Schuhwerk (Gummistiefel sind aus Sicherheitsgründen ungeeignet), lange Hosen, langärmelige T-Shirts oder Pullover und Kopfbedeckung (Sonnenhut oder Mütze) bilden die Grundausrüstung.

Im Wald ist es immer kühler (im Sommer bis zu 5°) und zudem ist die Bekleidung der beste Zeckenschutz. Auch im Frühling und Sommer ist es bei gemeldeten Höchsttemperaturen bis 12° notwendig, dass die Kinder Strumpfhosen tragen!

### Bekleidung Herbst/Winter:

In der kühleren Jahreszeit ist das „Zwiebel-System“ empfehlenswert. Je nach Temperatur kann eine Schicht an- oder ausgezogen werden. Wasserdichtes, festes Schuhwerk mit gutem Profil (keine Gummistiefel) und Regenhosen sind die beste Grundausrüstung.



**Ab 3° bis Minustemperaturen** sind zwei paar Strumpfhosen, ein Skianzug (Thermohose) und bei Nässe die Regenhose angebracht und natürlich gehört immer eine warme Mütze dazu!

Die alte Strumpfhosenregel – in den Monaten mit ‚r‘ = Strumpfhosen – hat sich bisher bestens bewährt! Die Kinder bekommen nicht unbedingt warm durch die Bewegung, sondern bewegen sich in erster Linie dank der Wärme!

#### Kopfbedeckung

Die Sonnenhüte oder Mützen sind nebst Schutz und Wärme ein wichtiges Erkennungszeichen, vorteilhaft sind helle Farben (rot, orange - Rotkäppchen Phänomen!)

#### Ausrüstung

Ein gut tragbarer Rucksack mit Regenzeug (Hose und Jacke)! Es ist praktisch, wenn eine Jacke möglichst aussen am Rucksack befestigt werden kann, oder dass der Rucksack so gross ist, dass die Jacke auch drinnen Platz hat. Beim Neukauf darauf achten, dass die Kinder die Verschlüsse möglichst selber öffnen und schliessen können. Alle Rucksäcke, Jacken und Regenhosen müssen mit dem Namen des Kindes angeschrieben sein.

#### Mahlzeiten

##### Znüni und Zvieri

Die „Arbeit“ in der Natur macht hungrig! Die Kinder bringen ihr Zvieri selber mit. Geeignet sind: Früchte und Gemüse je nach Jahreszeit (Rüebli, Gurken,... -gewaschen und geschnitten), Butterbrot, Zwieback, Knäckebrötchen, Nüsse,...Getränk: (Wasser oder Tee -im Winter warm!) **Keine gezuckerten Getränke!**

Das gesamte Zvieri wird in eine Box getan, so dass möglichst **kein** Verpackungsmaterial anfällt. Den Zähnen und der Gruppendynamik zuliebe verzichten wir gänzlich auf **Süssigkeiten**: keine gezuckerten Getreideriegel, keine Guetzli's etc.! Auch Spezialitäten wie Chips, Joghurts etc. sind nicht unbedingt angebracht. Achtung: Fleischbrote ziehen bei warmem Wetter Wespen an!

Das abwechslungsreiche Znüni wird mit Produkten aus Biologischer Landwirtschaft (bevorzugt Demeterprodukte) der Region von uns zusammengestellt. Es gibt Brot/ Reiswaffeln mit Butter und Kräutersalz oder einen herzhaften Getreidebrei, Gemüse, frisches Obst, Wasser und Tee.

#### Mittagessen

Am Dienstag, Donnerstag und Freitag bieten wir ein vollwertiges, einfaches Mittagessen an. Wir bereiten auch dieses Essen aus biologischen Nahrungsmitteln zu. Wir kochen



vorwiegend vegetarisch. Allfällige Lebensmittelunverträglichkeiten ihres Kindes, teilen Sie bitte der Lehrperson mit. Nach dem Mittagessen putzen wir die Zähne. Zahnbürste und Zahnpasta (Weleda Kinderzahnpasta ohne Fluor) offeriert der Kindergarten!

## Gesundheit und Sicherheit

Der regelmässige Aufenthalt im Freien stärkt das Immunsystem der Kinder. Die verschiedenen Risikofaktoren z.B. Zeckenbisse, Kälte und unwegsames Gelände fordern unsere Aufmerksamkeit.

### Zecken

Unser Garten liegt nicht in einem akuten Zeckengebiet (siehe [www.zecken.ch](http://www.zecken.ch)). Durch richtige, schützende Bekleidung - immer langbeinig und langärmelig - die Strümpfe über die Hosen ziehen, und die regelmässige, tägliche Kontrolle wird das Risiko eines Zeckenbisses aktiv minimiert. Durch den von Natur/Wald-Eltern und Natur/Wald-Pädagogen empfohlenen, giftfreien Zeckenspray – Zeck-Weg von Living Power - kann das Risiko auf ein Minimum vermindert werden.

### Kälte

Wir setzen nicht auf die sogenannte Abhärtung, sondern auf einen ausgewogenen Wärmehaushalt. Die richtige Bekleidung ist entscheidend. Wir haben ebenfalls Zusatzkleider und auch Ersatzschuhe, heisses Wasser für Bettflaschen, Wärmebeutel und Wolldecken vor Ort, um Kinder, falls sie doch mal kalt haben, zu erwärmen. Im Winter bauen wir nach ruhigen Unterrichtssequenzen gezielt kurze Bewegungssequenzen zum Aufwärmen in den Ablauf ein.

### Unwegsames Gelände

Das feste, gut schnürbare Schuhwerk ist da der beste Schutz! Zudem lernen die Kinder durch unsere Art der Begleitung nur zu tun, was sie selber meistern können.

### Notfall

Die Eltern teilen uns bitte ihre Notfallnummern mit, so dass sie jederzeit erreichbar sind! Individuelle Absprachen erfolgen bei Bedarf.

Die Lehrkräfte verfügen über einen aktuellen Nothelfer Kurs. Eine Notfallapotheke und Handy's stehen zur Verfügung. (Nummern siehe Adressliste)





## Notfallkonzept

Es liegt ein Notfallkonzept vor

## Sicherheitsmassnahmen

Die Sicherheit der Kinder und der Mitarbeiterinnen hat höchste Priorität. Die Ausrüstung ist ein wichtiger Faktor, dazu gehört ein festes Schuhwerk und eine den Verhältnissen angepasste Kleidung.

## Versicherung

Die Goggowärgji verfügen über eine Betriebshaftpflicht-Versicherung. Haftpflicht- und Unfallversicherung der Kinder ist Sache der Eltern.

## Teil III Organisationstruktur

### Firma

Einzelfirma; Eintragung im Handelsregisteramt 2019; Inhaber Angelika Bauer Pädagogische Leitung Goggowärgji

Bis zur Vereinsgründung werden sämtliche Angebote der Goggowärgji durch die Firma Goldkugelhaus- Werkstatt Anthroposophie finanziell getragen. Ein entsprechendes Konto wurde bei der Freien Gemeinschaftsbank in Basel eröffnet.

### Statuten

In Bearbeitung

### Kerngruppe

In der Kerngruppe treffen sich der Firmenvorstand, die Elternvertreter/innen, die pädagogische Leitung und die Lehrkräfte regelmässig ca. 8 bis 12 Mal pro Jahr zur Besprechung und Bearbeitung aller administrativen und organisatorischen Angelegenheiten der Goggowärgji. Die Arbeitsbereiche sind in verschiedene Ressorts aufgeteilt: Pädagogische Leitung, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit.

### Finanzierung



Das Budget wird durch die Elternbeiträge und aus den Einkünften der Veranstaltungen (Christkindli-Märit, Bazar, Naturwerkstatt, Kurse etc.) gedeckt. Zur Beitragsfestlegung dient die vorliegende Beitragsregelung als Orientierung.

### Elternmitarbeit

Zur Deckung des Budgets, um möglichst viele Kosten einzusparen, ist die Elternmitarbeit wichtig und notwendig. Dazu gibt es viele Möglichkeiten wie z. B. Mitarbeit in der Kerngruppe, Mitarbeit am Bazar, für den Christkindli-Märit, in der Öffentlichkeitsarbeit z.B. Werbung, Gestaltung von Werbematerial wie Flyer, Werbekarten, Plakate, Website. Mittagessensgeschirr spülen, Pflege von Gebäude und Garten und vieles mehr!

### Öffentlichkeitsarbeit

Wir sind ein neues Bildungsangebot für den Vorschulbereich im Oberwallis. Damit dieses Angebot weitergedeihen kann, sind wir auf Unterstützung angewiesen. Als Infomaterial steht ein Flyer, sowie die Internetseite [www.goggowaergji.ch](http://www.goggowaergji.ch) und die Facebook- Seite Goldkugel Haus zur Verfügung. Wir laden zu ausgewählten Anlässen auch unsere lokalen Pressepartner ein (siehe bisherige Pressearbeit [www.rhonezeitung.ch](http://www.rhonezeitung.ch), [www.walliserbote.ch](http://www.walliserbote.ch)).

Brig Juli 2019 1. Fassung

Naturkindergarten Goggowärgji